

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Inserate
pro Spalte 25 Pf.

XXV.

Leipzig, Mittwoch den 22. Juni 1887.

№ 71.

Mit Nr. 74 schließt das zweite Quartal des Correspondenten. Bestellungen sind bis zum 25. d. M. aufzugeben. Für Nachlieferungen können wir nicht garantieren.

Zur Tariforganisation.

Ein wertvoller Paragraph des Tarifs ist der § 43, nach welchem an den einzelnen Druckorten auf Antrag der dort domicilierenden Prinzipale und Gehilfen Schiedsgerichte errichtet werden können, in den Vororten solche errichtet werden müssen; diese Schiedsgerichte sind nicht nur ein treffliches Mittel, die Harmonie und den Frieden unter den Prinzipalen und Gehilfen zu fördern und zu erhalten, sondern auch dem Tarif eine festere Basis zu geben, ein gewisses Leben einzuhauchen. Allein trotz dieser Nützlichkeit der Schiedsgerichte hat unser Wissen in den einzelnen Druckorten noch kein Mensch an die Errichtung eines Schiedsgerichts gedacht, hat trotz des im genannten Paragraphen für die Vororte ausgesprochenen Obligatoriums bis jetzt nur Leipzig sich seiner Pflicht entledigt. Das ist ebenso bedauerlich als verwunderlich. Aber freilich, wenn die Prinzipale sich immer nur damit beschäftigen, wie sie mit guter Manier dem Tarifvertrage sich entziehen, ihn in seinen Positionen wieder heruntersetzen können, dann hat ein Gedanke daran, von dem im Tarife gegebenen Mitteln zu seiner Stützung und Verallgemeinerung Gebrauch zu machen, überhaupt nicht mehr im Kopfe Platz und den Gehilfen ist es beim besten Willen nicht möglich, diesbezügliche Wünsche zur Geltung zu bringen. Doch auch die Gehilfen haben sich nicht sonderlich bemüht, die Schiedsgerichte zu stande zu bringen, und das beruht wohl größtenteils auf Vorurteilen, die gegen diese Einrichtung gehegt werden.

In Leipzig nur hat sich die Gehilfenschaft von diesen Vorurteilen nicht so beherrschen lassen, daß sie ihre tarifmäßige Pflicht versäumt hätte und da auch die Prinzipale der Einrichtung ein anerkanntes Verständnis entgegenbrachten, so kam das Schiedsgericht mit Leichtigkeit zu stande und da ferner Prinzipale wie Gehilfen bemüht waren das Schiedsgericht zu dem zu machen was es sein soll und sein Ansehen zu wahren, so funktioniert es jetzt zur Zufriedenheit beider Teile.

Das Schiedsgericht soll, wie wir schon früher wiederholt ausgeführt, nicht nur eine bloße Instanz zur Schlichtung von Streitigkeiten sein, sondern zugleich das bilden, was für eine nach beiden Seiten hin gerechte Auslegung des Tarifs notwendig, ein lebender Kommentar oder vielmehr Kommentator des Tarifs. Mit Tarifkommentaren hat man sich besonders in Gehilfenkreisen seit Bestehen des Normaltarifs vielfach auf das eifrigste beschäftigt, aber etwas Be-

friedigendes nicht zu stande bringen können, weil die lebendige Tagespraxis immer neues zu Tage fördert und sich deshalb nicht schablonisieren läßt. Die Schiedsinstanzen hingegen vermögen der Praxis zu folgen und wenn, wie ja unausbleiblich, die gemachten Erfahrungen ausgetauscht werden, so wird die beste Auslegung des Tarifs geschaffen. Die Schiedsgerichte sollen aber auch die Binde- und Vermittlungsglieder zwischen den beiden Tarifkontrahenten, der Prinzipalität und Gehilfenschaft, sein. Prinzipale und Gehilfen werden durch die Schiedsgerichte in einer gewissen ständigen Verbindung erhalten, wodurch sich Gegensätze unmerklich abschleifen und ein gewisses gegenseitiges Sichverstehen nach und nach groß gezogen wird, das in Zeiten von Konflikten sich unzweifelhaft vorteilhaft erweisen muß, ja Konflikte überhaupt hintanhaltend dürfte. Wird diese ständige Verbindung zwischen Prinzipalen und Gehilfen an allen größeren Druckorten hergestellt, so ist die geschilderte Wirkung dieser Einrichtungen mit der größten Wahrscheinlichkeit zu erwarten.

Das Statut des Leipziger Schiedsgerichts, das wir in Nr. 64 mitteilten, dürfte, so einfach es ist, geeignet sein, als Basis der Einrichtung zu dienen; es enthält alles was zum regelrechten Funktionieren des Schiedsgerichts notwendig ist und läßt sich für andere Orte ohne weiteres als Muster verwenden, namentlich wenn noch einige kleine Verbesserungen angebracht werden.

So bedarf der § 3, der von der Wählbarkeit und Wahlberechtigung handelt, noch einer nicht unwichtigen Ergänzung dahin, daß aus einer Druckerei nicht mehr als ein Prinzipal und ein Gehilfe in das Schiedsgericht gewählt werden dürfen. Es steht zwar im § 10, daß in Streitfällen, welche Mitglieder des Schiedsgerichts betreffen, diese Mitglieder nicht mitwirken dürfen, doch deckt diese Bestimmung die völlige Unparteilichkeit und Unbefangenheit nicht allenthalben. Sind z. B. zwei oder drei von den fünf Gehilfen aus einer Druckerei und es gelangt seitens eines andern Gehilfen desselben Geschäfts eine Klage gegen das letztere vor das Schiedsgericht, so kann es vorkommen, daß die zwei oder drei Gehilfenschiedsrichter sich von Sympathien oder Antipathien, die der geschäftlichen Sphäre entstammen, unwillkürlich beeinflussen lassen und diese Einflüsse mit Erfolg zur Geltung bringen. Andererseits können, wenn aus einer Doppel- oder Kompaniefirma mehrere Prinzipale als Schiedsrichter zu entscheiden haben, diese möglicherweise der Konkurrenz entstammenden Sympathien oder Antipathien zum Ausdruck verhelfen.

Zu § 6, der von den Anzeigemodalitäten handelt und nur besagt, daß die beiden Vorsitzenden sich die eingegangenen Anzeigen gegenseitig mitzuteilen haben, ist zu ergänzen, daß die

Vorsitzenden Kläger und Beklagten vorzuladen haben, welche beiden sich auch vertreten lassen können.

Das Verfahren vor dem Schiedsgericht ist nach § 7, der darüber nichts enthält, dem Besten der Rörperschaft überlassen, woraus resultiert, daß sich die Verhandlungen des Leipziger Schiedsgerichts zuweilen ungeheuer in die Länge ziehen. Dies muß aber thunlichst vermieden werden, denn nichts ist dem Bestehen dieser freiwilligen Institution gefährlicher als unnötige Ermüdung der Beisitzer. Deshalb ist es geraten, auch das Verfahren statutarisch zu regeln und zwar dergestalt, daß die Beweisaufnahme vom Vorsitzenden durch Verlesung der Klage und Befragung des Beklagten erfolgt; der Kläger kann hierauf erwidern und auch die Beisitzer können behufs eigener Information Kläger und Beklagten befragen. Die Feststellung des Schiedsspruchs erfolgt dann in nichtöffentlicher, feiner Vertündigung in öffentlicher Sitzung.

Im § 9 ist die Berufung in der Weise geregelt, daß der Beschwerdeführer dieselbe Sache dem Schiedsgerichte nochmals unter einem von letztem zu bestimmenden Vorsitzenden vorlegen kann. Das ist weder praktisch noch tarifgemäß. Im § 44 des Tarifs steht, daß die deutsche Tarifkommission über alle Streitfälle als Berufungsinstanz entscheidet und dieser Vorschrift müßte auch im § 9 des Statuts Ausdruck gegeben werden.

Das Leipziger Schiedsgericht hat nun weiter sich auch eine Art Exekutive geschaffen durch die Einrichtung eines Arbeitsnachweises. Die Eigenschaft der Exekutive erhält der Arbeitsnachweis dadurch, daß ihn nur Buchdruckereibesitzer benutzen dürfen, welche den Tarif in allen seinen Teilen anerkennen, sowie Gehilfen, welche in einer Druckerei gelernt resp. zuletzt gearbeitet haben, welche den Tarif anerkennen. Nach den uns gewordenen Informationen soll der Arbeitsnachweis vom 1. Juli ab unter der Voraussetzung in Kraft treten, daß die Buchdruckereibesitzer ihren Bedarf an Arbeitskräften nur durch Vermittelung des Verwalters des Arbeitsnachweises beziehen und das bisherige Umfragen nach Kondition seitens der Arbeitslosen in ihren Geschäften untersagen, sowie daß die stellenlosen Gehilfen sich behufs Erlangung von Arbeit beim Verwalter melden. Eine Ausnahme soll nur hinsichtlich der sogen. Spezialarbeiter (Accidenzsetzer, Illustrationsdrucker, Korrektoren zc.) gemacht werden dürfen; die Vermittelung des Verwalters für diese Arbeitskräfte kann zwar von beiden Teilen in Anspruch genommen werden, doch soll beiden auch freistehen, ihrem Bedürfnis in anderweiter Weise zu entsprechen. Die Kosten des Arbeitsnachweises werden vom Schiedsgerichte getragen. Mitglieder des Vereins Leipziger Buchdruckerei-

besitzer sowie Mitglieder des Vereins Leipziger Buchdruckergehilfen haben Anspruch auf unentgeltliche Benützung des Arbeitsnachweises, andere ortsangehörige sowie auswärtige Prinzipale und Gehilfen haben in jedem einzelnen Falle 50 Pf. zu entrichten. Die Vertreter der Prinzipalität und Gehilfenschaft Leipzigs im Schiedsgerichte haben sich bei Errichtung des Arbeitsnachweises davon leiten lassen, daß erträgliche Verhältnisse sich in unserm wie in jedem andern Gewerbe nur auf der Basis herbeiführen lassen, daß die Konkurrenz, bei aller Freiheit und Beweglichkeit, in solchen Schranken der Wohlstandigkeit gehalten wird, daß sowohl Prinzipale wie Gehilfen ihre Rechnung und ihr Auskommen dabei finden und die technische Qualität des Gehilfenstandes und Gehilfennachwuchses immer in steigender Progression gehalten werden kann, und als einfaches aber genügend wirkendes Mittel zur Gewinnung und Festhaltung dieser Basis hat die große Mehrheit der Prinzipale wie Gehilfen den Tarif betrachtet. Diese Erkenntnis genügt aber nicht, sondern es müssen Schritte gethan werden, diesen Tarif gleichmäßig durchzuführen und als ersten Schritt hierzu betrachtet das Schiedsgericht die Gründung eines sog. Arbeitsnachweises. Durch diesen Arbeitsnachweis sollen zunächst diejenigen bekämpft werden, welche den Tarif nicht bezahlen resp. sich nicht bezahlen lassen. Die Gründung des Arbeitsnachweises ist daher ein Akt der Selbsthilfe der treu zu der Tarifgemeinschaft haltenden Prinzipale und Gehilfen.

Wir können diesen Ansichten und Absichten nur zustimmen. Dieser Arbeitsnachweis ist gleichsam der Anfang einer Tariforganisation. Wenn die Prinzipalmitglieder der Tarifgemeinschaft solche Gehilfen einstellen, die ebenfalls der Tarifgemeinschaft angehören, so ist schon viel gewonnen. Das wirkt nicht nur auf die Gehilfen sich tarifmäßiger Bezahlung zu versichern, sondern ist auch ein nicht zu unterschätzendes Mittel zur Befestigung des Lehrlingsunwesens. Hoffentlich schließen sich die anderen Druckorte dieser Einrichtung bald an und erbauen so die erste Stufe zur Tariforganisation. Was dann weiter zu geschehen hat, das wird sich finden lassen, sobald man durch Konsolidierung dieser Einrichtung gezeigt hat, daß man es mit der Vereinbarung ernst meint und den Tarif nicht nur als ein Stück Papier betrachtet, das man je nach Gutdünken beachtet oder unbeachtet beiseite liegen läßt.

Korrespondenzen.

J. Düsseldorf. Die am Sonntage den 12. Juni in Krefeld stattgefundene Bezirksversammlung wurde nachmittags 3 Uhr durch den Vorsitzenden der dortigen Mitgliedschaft mit einigen begründeten Worten eröffnet. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der vorigen Bezirksversammlung erstattete der Bezirksvorsteher zu Punkt 1 Bericht über das 1. Quartal pro 1887. Hieran schloß sich als Punkt 2 der Bericht des Kassierers. An Stelle des bisherigen Kassierers Herrn Busch, welcher letzterer nach M.-Gladbach übergesiedelt ist, referierte Herr Gelsler, der diesen Posten provisorisch übernommen, über den Stand der Kassen. Darnach stellt sich die Gesamteinnahme (inkl. erhaltenen Vorschuß) auf 6203,78 Mark, die Gesamtausgabe (inkl. zurückbehaltenen Vorschusses) auf 6021,93 Mk.; bar an den Kassierer wurden eingelangt 182,55 Mk. Kranke waren 7 Mitglieder 42 Wochen 5 Tage, sämtlich aus der J. K. R. unterstützt; konditionslos 34 Mitglieder 214 Wochen und 4 Nichtmitglieder (durch die Tarifbewegung) 18 Wochen 6 Tage. Der Mitgliederstand weist folgende Ziffern auf: Vom 4. Qu. 1886 übernommen 121 Mitglieder, zugereist 20, Summa 141; abgereist 15, ausgetreten 3 (darunter 1 Mitglied unter Verbleib in der J. K. R.), ausgeschlossenen wurden 8, mithin Bestand am Schlusse des 1. Quartals 115 Mitglieder. Die vom Vorsitzenden, welcher bei der Revision zugegen war, beantragte Decharge wurde erteilt. — Punkt 3 der Tagesordnung, Besprechung resp. Beschlußfassung über Ver-

legung des Vorortes des Düsseldorf Bezirkes gab Veranlassung zu einer längeren Debatte. Lebhaft wurde bedauert, daß ältere Mitglieder, welche für einen Vorstandsposten sehr wohl qualifiziert, aus den verschiedensten Gründen die Annahme eines solchen ablehnten; es trage dies durchaus nicht zur Hebung der Interessen unserer Organisation bei und müsse speziell auf die jüngeren Kollegen deprimierend wirken. Andererseits wurde hervorgehoben, daß Düsseldorf, als Mittelpunkt des Bezirkes, auch die größte Mitgliederzahl aufweise und schon aus diesem Grunde von einer Verlegung des Vorortes abgesehen werden müsse. Schließlich gelangte folgender Antrag Krefeld zur Annahme: „Beauftragte, dem jetzigen Bezirksvorstande Vollmacht zu geben, die Geschäfte des Bezirksvorstandes, im Falle dies durch unvorhergesehene Umstände notwendig werden sollte, an einen andern Ort zu verlegen und eventuell die beiden Posten des Vorsitzenden und Kassierers provisorisch zu verbinden.“ — Unter Punkt 4, Wahl des Ortes der nächsten Bezirksversammlung, wurde Düsseldorf in Vorschlag gebracht und acceptiert. — Der 5. Punkt betraf die Besprechung über ein gemeinsames Johannisfest resp. einen Buchdruckerfester des Bezirkes Duisburg und Düsseldorf. Schon früher hatten beide Bezirke die Idee angeregt, ein gemeinsames Johannisfest zu feiern, doch war bisher ein solches nicht zu stande gekommen. Auch in diesem Jahre thaten sich einige sich hierfür interessierende Mitglieder zusammen, um diese Frage zu ventilieren. Nachdem bereits vor einigen Wochen die Abhaltung eines solchen Festes beschlossene Sache war, wurden in der heutigen Versammlung die von dem provisorischen Komitee getroffenen Arrangements beifällig entgegengenommen. Wie bereits in dem Referate der Nr. 68 von Duisburg mitgeteilt, soll daselbe in Form eines Kommerzes und zwar Sonntag den 26. Juni in Budberg bei Uerdingen stattfinden. Mit Recht wurde betont, daß ein derartiges Fest wohl geeignet sei, die kollegialische Zusammengehörigkeit zu fördern und das Bewußtsein zu erwecken, in freudigen wie in ersten Zeiten zusammenzustehen. — Zu Punkt 7, Verschiedenes, lag nichts vor, somit war die Tagesordnung erschöpft. — An dieser Stelle soll nicht unerwähnt bleiben, daß die Redaktion der Niederrh.-Volkszeitung in Krefeld, die seitens der Vorstände von Zeit zu Zeit veröffentlichte Anzeige betreffs der stellenlosen Buchdrucker ohne Bezahlung aufzuheben, welches wohlwollende Entgegenkommen alle Anerkennung verdient. Schluß der Versammlung 5 1/2 Uhr.

T. Hamburg-Altona. Versammlung des hiesigen Vereins am 19. Juni. Tagesordnung: Antrag des Vorstandes und der Kooptierten: „1. Den Antrag des Vorstandes des U. V. D. B., betr. die Invalidenkasse, wie derselbe vorliegt, abzulehnen; 2. Protest gegen eine Majorisierung des Buchdruckervereins in Hamburg-Altona auf dem vorge schlagenen Wege der Abstimmung betreffs Einkaufs der Invaliden in eine Rentenversicherungsanstalt zu erheben, da durch diesen Einkauf die Absichten der preussischen Regierung erhobenen Schwierigkeiten nicht als gehoben betrachtet werden können.“ Zur bessern Orientierung und um allen Ansichten gerecht zu werden, hatten der Vorstand und die Kooptierten beschloffen, auf der Versammlungseinladung das ganze Zirkular des Zentralvorstandes abzudrucken. Im Anschlusse hieran wurden dann vom Vorstand Auszüge aus den Büchern über die hiesigen Invalidenverhältnisse beigefügt. Der Vorsitzende Fr. Erdm. Schulz eröffnete um 1 Uhr die Versammlung und verliest ein Zirkular des Berliner Vereins vom 16. Juni, aus welchem zu ersehen, daß die Anträge des hiesigen Vorstandes und der Kooptierten so ziemlich auf gleicher Grundlage basieren. Redner kommt dann auf die Bedingungen des „Nordstern“ zu sprechen, die wohl in den ersten Jahren für uns vorteilhaft seien, in den späteren Jahren aber würden die Ueberschüsse, die zuerst gemacht, später durch größere Einkäufe verloren gehen und auch noch größere Anforderungen an die Mitglieder entstehen. Auch glaube er nicht, daß das preussische Ministerium zu dieser Umwandlung seine Zustimmung geben werde, da wir hierin gar keine Gewißheit haben. Damaske ist der Ansicht, daß der Antrag des Zentralvorstandes bis zum 1. Juli d. J. sich gar nicht legalisieren lasse. Auch bestritte er die Berechtigung der Gauvorstände über Abschluß des fraglichen Vertrages. Er stellt dann folgenden Antrag: „Die Versammlung befreit die Berechtigung der Gauvorstände zur Abstimmung über den Abschluß des fraglichen Vertrages mit dem „Nordstern“, da sie der Ansicht ist, solch weitgehende Operationen seien durch Statut dem Geschäftskreise der Generalversammlung vorbehalten. Zur Sache selbst ist die Versammlung der Meinung, daß durch die Verschiebung der Auszahlung des Invalidengeldes (früher direkt, jetzt durch den „Nordstern“) die Schwierigkeiten mit dem preussischen Ministerium durchaus nicht gehoben werden.“ Nachdem noch einige Redner gegen den An-

trag des Zentralvorstandes gesprochen, wird der Antrag Damaske einstimmig angenommen und darauf, nachdem noch einige lokale Fragen erörtert, die Versammlung geschlossen.

Bundschau.

Das 6. Heft des Archivs für Buchdruckerkunst (Verlag von Alexander Waldow) hat folgenden Inhalt: Die Herstellung von mehrfarbigen Korrekturabzügen auf der Handpresse. Feistlers Rotationsmaschine. Typo-lithographischer Umdruck auf gummiertes Papier. Schriftprobenchau. Georg Sigl †. Zeitschriften- und Bücherschau. Rezepte. Mannichfaltiges. — Die Beilagen enthalten ein Blatt Rechnungsköpfe, einen farbigen Titel. — Außerdem liegt dem Heft bei ein Schriftprobentableau und eine Farbenprobe.

Der Supplementband zu Brockhaus' Konversations-Lexikon (13. Auflage) ist bis zum Worte Feldzirkel (5. Heft) gediehen. Der Text ergängt alle seit Erscheinen der neuesten Auflage zum Teile veralteten (so ist z. B. im Artikel Buchdruckerkunst die Litteratur ergänzt) und bringt eine ganze Reihe neuer Artikel, während im illustrativen Teile Chromotafeln und die verschiedenen Bakterien, ferner Flaggen des Deutschen Reiches sowie die Flaggen- und Fernsignale des internationalen Signalbuches und die Sterngruppen des südlichen Himmels veranschaulicht; weiter führt uns eine Tafel die elektro-magnetischen Maschinen der Gegenwart vor Augen. Jedemfalls verdient auch dieser Supplementband die vollste Beachtung aller Besitzer der neuesten wie älteren Auflagen des Konversations-Lexikons.

Die 102. (IX. Band 6.) Lieferung der Meisterwerke der Holzschneidekunst (Verlag von J. J. Weber in Leipzig) enthält folgende vorzüglich ausgeführte Schnitte nebst erklärendem Texte: Germania-Kolossalstatue von Professor N. Siemering; Szene bei einem eingestellten Jagen auf Saunen; der Triglav mit dem Wodewajer See in Krain; Bruder Kellermeister; der schlesische Pecher und der Teufel; das niederländische Kirmeesfest der Wiener Künstler; der Sparpfennig.

In Sachen Wöhrn-Hamburg schreibt dessen Anwalt Dr. Oppenheimer, es habe sich infolge der Klage gegen das Kasseler Sonntagsblatt herausgestellt, daß die in Kassel erscheinende Zeitung Das Reichsmonopol am 15. Januar d. J. zuerst die betr. Notiz gebracht. Die Klage gegen dieses Blatt ist eingeleitet und es wird sich nun finden, ob es dem betr. Redakteur gelingt, einen andern Schuldigen nachzuweisen.

In Leipzig wurde auf Grund des Sozialistengesetzes das Leipziger Volksblatt verboten. Im selben Verlag erscheint nun wöchentlich dreimal Der Beobachter. Verleger und Redakteur des erstgenannten Blattes wurden aus dem Stadt- und Amtshauptmannschaftsbezirke Leipzig ausgewiesen.

Das kgl. Amtsgericht Berlin I, Abt. 61, sucht elf Schriftsetzer als Erben. Der Buchdrucker Gustav Scholz in Berlin hat in seinem am 12. Mai publizierten Testament die Herren zu Erben eingesetzt, sie sind aber nicht aufzufinden. Dieselben heißen: Bernh. Puta, August Boyler, Güler, Hinge, Paul Klingauf, Fiedler, Wolke, Robbel, Weege, George und Salomon.

In Hannover besteht eine Stationsarbeiterunterstützungskasse, deren Zweck ist, den ständigen Arbeitern auf Chausseen und Landstraßen — unabhängig von den eigentlichen Krankenkassen und über deren Leistungen hinaus — Unterstützungen zu gewähren. Im vorigen Jahre hat die Kasse für Unterstützungen 17685 Mk. verausgabt und über 19000 Mark an Beiträgen vereinnahmt. Da diese Kasse vom Landesdirektor verwaltet wird, dürfte ihr wohl das Versicherungsgesetz nichts anthun.

Ein Veteran der schleswig-holsteinischen Buchdrucker, Adolf Jensen, ist am 15. Juni im Alter von nahezu 77 Jahren nach längeren Leiden gestorben. Der Verstorbene war in den fünfzig Jahren als Faktor in der Kieler Schulbuchdruckerei beschäftigt und siedelte dann nach Preetz über, wo er fünf Jahre Mitinhaber der dortigen Druckerei war. Am 1. Oktober 1863 kam Jensen wieder nach Kiel und etablierte eine eigene Druckerei, in welcher vom 1. Juli 1864 bis zum 1. Juli 1885, mithin 21 Jahre, die Kieler Zeitung gedruckt wurde.

Die für den 17. Juli nach Leipzig berufene außerordentliche Generalversammlung des Allgemeinen deutschen Buchhandlungsgehilfenverbandes soll sich in der Hauptsache mit der Errichtung einer Altersunterstützungskasse beschäftigen. Diese Kasse, welche am 1. Januar 1893 in Wirkfamkeit treten soll, wird mit 1 Mk. Jahresbeitrag begründet! Von dem 20 Mk. betragenden Jahresbeitrag der Mitglieder des Buchhandlungsgehilfenverbandes fließen 13 Mk. in die Kranken- und

Sterbefälle, 5 Mk. in die Wittwen- und Waisen- kasse, 1 Mk. in die Alters-Unterstützungskasse und 1 Mk. in die Verbandskasse zur Deckung der allge- meinen Ausgaben. Neugierig sind wir, wie der preußi- sche Minister des Innern und der Berliner Polizeipräsident sich zu dieser Gründung resp. zu dieser „ausländischen, im Königreiche Preußen nicht kon- zessionierten Versicherungsgesellschaft auf Gegen- seitigkeit“ stellen werden.

Die Zentral-Franken- und Begräbniskasse der Buchbinder und verwandten Geschäftszweige kommt aus dem Generalversammlungsabhalten nicht heraus. Diefelbe hält am 21. August in ein und derselben Sache die dritte Generalversammlung. Die Legali- tät der vorhergehenden Versammlungen wurde von der Aufsichtsbehörde angefochten, wogegen auch der Rekurs an das sächsische Ministerium des Innern nichts nützte.

Die Oesterreich-ungarische Buchdrucker- Zeitung, die bekanntlich für ihre „kleinen Mittel- lungen“ eine eigene Sauce bereit hält, hat aus der Affäre Puttkamer contra U. B. D. B. folgende Notiz gemacht: „Das deutsche Reichsfinanzministerium hat eine höchst merkwürdige Entscheidung getroffen, aus welcher unsere Steuerbehörde sicher entsprechende Nutzen ziehen wird. Der Unterstützungs- verein Deutscher Buchdrucker ist wegen der den Mit- gliedern gewährten Reise-, Arbeitslosen- und In- validenunterstützung als Versicherungsgesellschaft er- klärt worden, bedarf als solche einer Konzession und muß — was immer die Hauptsache ist — Steuer zahlen! Es macht in der That einen eigentümlichen Eindruck, den Bewegungen des Staatssozialismus zu folgen, der alles aufbietet, um das Wohl der arbeitenden Klasse zu fördern, der strenge Gesetze vorschreibt, um den Arbeiter vor Not und in seinem Alter vor dem Verhungern zu schützen, um schließlich von den zusammengetragenen Pfennigen dieser Arbeiter die — Steuer zu nehmen!“ Also nicht, weil der U. B. D. B. Versicherungszwecke verfolgt, ist er vom preussischen Ministerium des Innern zur Versicherungsgesellschaft erklärt worden, sondern weil ihn das „Reichsfinanzministerium“ besteuern will. Der Gedanke ist ebenso originell als neu; trotzdem wiederholen wir unsern der geschätzten Kollegin schon einmal gegebenen Rath: lieber abschreiben als um- schreiben.

Der Züricher Prinzipalverein hat mit den Stadtbehörden eine Vereinbarung getroffen, nach welcher die städtischen Druckarbeiten möglichst unter die Vereinsmitglieder verteilt werden und größere periodische Arbeiten, für welche auch ein Tarif ver- einbart ist, in den Druckereien bleiben sollen, wo sie bisher waren. Die Buchdruckereien verpflichten sich zu niedrigen Preisen, die Behörden zu möglichst langen Lieferterminen. Soweit wäre dies ganz schön. Aber daß der Prinzipalverein die Rech- nungen auf ihre Niedrigkeit prüfen und eventuell reduzieren soll, das ist nicht schön und eine Ver- einigung zur Reduktion der Druckpreise ist das

gerade Gegenteil von „nachahmenswert“, als was sie das Organ des schweizerischen Prinzipalvereins empfiehlt.

In Baselthal (Schweiz) erschloß sich der Seher- lehring Josef Baumgartner, anscheinend in einem Anfall von Geistesstörung.

Zu Milwaukee wurde der Redakteur der dortigen Arbeiter-Zeitung, Paul Grottkau, wegen An- stiftung zum Auftritte zu einem Jahre Zuchthaus bei harter Arbeit verurteilt.

Die American Federation of Labor ist in der kurzen Zeit ihres Bestehens bereits auf 500000 Mitglieder herangewachsen.

In den ersten vier Monaten dieses Jahres gab es in den Vereinigten Staaten 376 Streiks und Lockouts, gegen 49 in derselben Zeit des Vorjahres.

Die New York World feierte kürzlich ihren vierten Geburtstag unter der Leitung des jetzigen Herausgebers Pulizer durch eine Extranummer, die nähere Einzelheiten über das wunderbare Wachst- um dieses Riesenblattes enthält. Während noch vor vier Jahren nur 58 Seher an der World an- gestellt waren, beschäftigt dieselbe heute 242 Seher und 26 Korrektorenleher und Manuscriptverteiler. Die wöchentlichen Löhne der Seher belaufen sich auf 4500 Doll. Im Stereotyp-Departement werden jeden Sonnabend nacht 530 Platten hergestellt.

In Cincinnati, wo vor Kurzem, wie wir be- richteten, eine Erhöhung des Tausendpreises für Zeitungssatz statt hatte, ist von der englischen Union nun auch der Werkatz auf 45 Cents pro tausend in (2 1/2 resp. 4 1/2 Cents höher als der Zeitungssatz) erhöht worden. Die höhere Bezahlung des Werk- sates wird damit motiviert, daß derselbe besser aus- geschlossen werden muß als der Zeitungssatz und daß bei ihm der Zeitungsspek wegfällt. — In St. Louis kamen die Zeitungsherausgeber den Forderungen der Seher zuvor, indem sie den Satz- preis freiwillig um 3 Cents pro tausend m erhöhten. Dasselbe fand seitens des Courier-Journal in Louis- ville statt.

Infolge Annahme des Gesetzes im Staate New- hork, nach welchem der Sonnabend von 12 Uhr mit- tags ab als gesetzlicher Feiertag gilt, hat der eng- lische Druckverein der Buchdrucker in Newhork per. Urabstimmung die wöchentliche Arbeitszeit mit 55 Stunden festgesetzt. Die Durchführung dieses Be- schlusses soll aber erst im Oktober erfolgen.

Briefkasten.

B. in Herne: Nach der Meinung unserer Tech- niker bleibt in solchem Falle nur übrig, die Farbe resp. das in derselben enthaltene Wasser an der Luft verdunsten zu lassen. — L-t. Berlin: Eingegan- genen Montag vormittags, demnach für die heutige Nummer zu spät. Bitte sich betreffs der Vereins- berichte nicht ein andres Arrangement treffen? Viel- leicht verständigen wir uns hierüber brieflich. — Eingegangen: Schwab. Wochenbl. Nr. 25, Rhein- und Neckarzeitung 156 und 164.

druckfachen wolle man sich an Otto Mirou, Det- molder Straße 75, wenden.

Plauen i. B. Am Sonntage den 26. Juni findet das diesjährige Johannisfest, bestehend in einer Partie nach dem Elsterthale mit Mittagessen im Hotel Steinigt (Neuschmühle) statt. Abfahrt vor- mittags 1/9 Uhr vom Obern Bahnhofe. Die Herren des Bezirks werden hierdurch freundlichst eingeladen.

Rostock i. M. Die Herren Ortskassierer und Vertrauensmänner werden hiermit ergebenst um Angabe des Aufenthaltortes des Sehers Wilhelm Richter aus Anklam (Mecklenburg-Vöbek 140) unter der Adresse G. Fraße, Rostock, Hinfortliche Buch- druckerei, ersucht.

Bewegungs-Statistik.

Saalgau. (Nachtrag zum 1. Du. 1887.) Ausge- schlossen wegen Resten: Jean Wismeyer aus Heidel- berg.

Schleswig-Holstein. 1. Du. 1887. Es steuerten 245 Mitglieder in 39 Orten. Neu eingetreten sind 6, zugereist 33, abgereist 39, ausgestreuten 2 (die Prin- zipale Lorenz Reimers aus Zennhausen und Heinr. Siemonsen aus Flensburg), ausgeschlossen 5 (die Seher J. F. Christensen aus Heide, Lorenz Kitel- sen aus Horstedt, Heinrich C. F. Köhl aus Stern- berg, Karl Stille aus Hannover und der Drucker Heinr. Köhl aus Darmstadt, sämtlich wegen Resten), gestorben 1 Mitglied. Mitgliederstand Ende des Quartals 235. — Konditionslos waren 22 Mit- glieder 161 Wochen, frank 21 Mitglieder 496 Tage.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Schleswig der Seher Johannes Ras- mussen, geb. in Schleswig 1863, ausgereist dasselbst; war schon Mitglied. — F. Chr. Heißmann, Flens- burg, Jürgensgaardefeld 5a.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Um Einfindung der Drit- tungsbücher der Seher Ferdinand Gröbler aus ... Ludwig Sauergruber aus Feldsch und Paul Maurer aus Berlin, sowie um Angabe der Adresse des Sehers Franz Wittner aus Neufra in Hohenzollern ersucht der Hauptkassierer.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Besuch.

Gesuch. Ein tüchtiger Buchdrucker, der sich behufs dauernder Kondition mit einem fl. Kapitale (700 Mk.) an einer Buchdruckerei beteiligen möchte, sucht in 8 oder 14 Tagen Stellung. Werte Offerten unter A. B. 101 postl. Habelberg (Prov. Brandenburg) erb.

Anzeigen.

Einige Fertigmacher
finden dauernde Beschäftigung bei
J. M. Sud & Co., Offenbach a. M. [349]

Ein solider Schriftseher
in allen Gattungen tüchtig, sucht per 1. Juli Kon- dition. Werte Offerten unter A. B. 60 postlagernd Reutlingen (Württemberg) erbeten. [356]

Ein im Werk- und Zeitungssätze tüchtiger
Schriftseher
(Vereinsmitglied) sucht sofort Kondition, am liebsten in e. Druckerei, die er später vielleicht selbst übernehmen könnte. Werte Off. u. K. L. postl. Wittenberg. [353]

Schriftgiesserei NIES Nachfolger
Inhaber: SCHEIBE & LÖFFLER
FRANKFURT a. M.
vormals J. Ch. D. Nies — Besteht seit 1835.

NEUE EINRICHTUNGEN in modernster Ausstattung
nach fachmännischer Zusammenstellung
UMGIESSEN ALTEN MATERIALS bei genauester Lie- ferung und reducirtem Preis

Blanko-Vordrucke

für Ausstellungs- u. Mitgliedsdiplome, Bürgerbriefe, Guldigungsadressen u. s. w., entworfen von ersten deutschen Künstlern, in Lithographie ausgeführt, empfiehlt
Jof. Heim, Wien IV. [351]
Leims „Entwürfe für Diplome, Adressen und Plakate“, 20 Folio-Zeilen in Fens und Buntdruck, Preis 18 Mk., können durch alle Buchhandlungen bezogen werden.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.
Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer.

Bewegungsstatistik vom Monat Mai 1887.

Woche vom	Zugereist		Neu eingetreten		Abgereist		Ausgestreut		Ausgeschlossen		Gestorben		Eingetretene Mitglieder		Besitzanten		Dahin- gehende Mitglieder		Frank		Unbestimmt		Gesamt-Mit- gliederstand	
	Zugereist	Vom Mitt- tag	Neu eingetreten	Abgereist	Zugereist	Vom Mitt- tag	Ausgestreut	Ausgeschlossen	Gestorben	Eingetretene Mitglieder	Besitzanten	Dahin- gehende Mitglieder	Frank	Unbestimmt	Gesamt-Mit- gliederstand									
1. bis 7. Mai	3	—	5	—	—	1	1	—	2	—	1413	154	209	79	—	1855								
8. " 14. "	—	—	1	—	2	—	—	1	1	1	1467	148	157	82	—	1854								
15. " 21. "	1	1	1	—	4	—	1	1	2	—	1481	121	166	82	—	1850								
22. " 28. "	4	—	3	—	5	—	—	1	—	—	1426	175	176	79	—	1856								
	8	1	10	—	11	1	2	3	5	1														

Für Unterstützungen verausgabt im Monat Mai 1887.

Woche vom	Restgegeld			Extrantun- terstützung			Arbeits- losen- unterstütz.			Sons. Unter- stützungen			Frankengeld			Begräbnis- geld			Zuvalten- geld			
	Mitgl.	Mk.	Pf.	Mitgl.	Mk.	Pf.	Mitgl.	Mk.	Pf.	Mitgl.	Mk.	Pf.	Mitgl.	Mk.	Pf.	Mitgl.	Mk.	Pf.	Mitgl.	Mk.	Pf.	
1. bis 7. Mai	10	68	75	3	15	—	46	290	98	1290	—	90	1102	—	—	—	—	—	—	—	—	
8. " 14. "	6	59	—	6	28	—	26	168	92	1215	—	88	1178	50	—	—	—	—	—	—	—	
15. " 21. "	2	25	65	3	17	—	32	208	79	1084	—	73	1297	50	—	—	—	—	—	—	—	
22. " 28. "	2	9	45	5	36	—	40	253	81	1059	—	78	1150	—	—	—	—	—	3	93	—	
	20	162	85	—	96	—	—	919	—	4648	—	—	4788	—	—	—	—	—	—	—	3	93

Rheinland-Westfalen. Der Seher W. Strat- mann aus Soest, zuletzt dasselbst konditionierend, wird ersucht, seine Adresse an C. Kleebauer in Effen, Segerothstraße 13, senden zu wollen. Ebenso werden die Herren Kollegen um event. Zusendung derselben gebeten.

Vielefeld. Die hiesige Mitgliedschaft feiert ihr diesjähriges Johannisfest am Sonnabende den 25. Juni, 5 Uhr nachmittags anfangend, in der Zentralthalle (Restaurant Oppermann), und wer- den hierzu die Mitglieder des Bezirks freundlichst eingeladen. Wegen Umtausches von Johannisfest-

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874, erscheint am 1., 7., 15. u. 22. jeden Monats und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Welttheilen.

Auflage nachweislich 11100 Exemplare.

Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zufendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches für Buch- und Steindruckereien

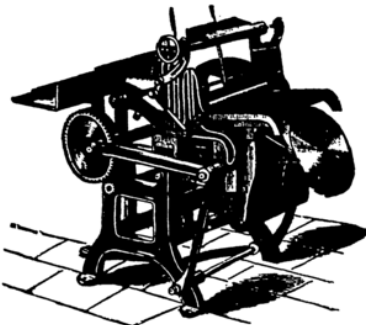
welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) in Frankfurt a. M.

Seidenes Band in den Buchdruckerfarben, 2 $\frac{1}{2}$ cm breit, à Mtr. 1,50 Mk., 1 $\frac{1}{4}$ cm breit à Mtr. 1 Mk.
 Uhrbänder mit vergold. Beschlägen und Wappen à 2 Mk. Porto 20 Pf.
 Rosetten à 50 Pf., Schleifen à 12 Pf., Festzeichen mit Wappen à 50 Pf.
 Buchdruckerwappen, vergoldet, mit Nadel à 60 u. 50 Pf., dasselbe massiv Nickel als Berloque à 1 Mk.
 Manschettenknöpfe m. Wappen, vergold., versilb. oder Nickel à 1 Mk. Porto 20 Pf.
 Pfeifenköpfe m. Wappen oder Porträt Gutenbergs von 3—4 Mk.
 Bierglasdeckeleinlagen, Porzellan m. d. Wappen, feinste Malerei à 3—5 Mk.
 Fertige Biergläser m. Wappendeckel, 6,50—12 Mk.
 Neuestes Taschenliederbuch für Buchdrucker. 3. Ausgabe. Ausser Vereins- u. Kommerzliedern eine Anzahl Lieder und Gedichte zu allen möglichen Buchdruckerfestlichkeiten enthaltend. Gebunden à 50 Pf. Porto 10 Pf.

Vorstehende Gegenstände vers. gegen Nachnahme od. vorh. Einzahlung des Betrags (Zahlungen werden auch in Briefmarken angenommen) das Magazin für Vereins-Ausstattungen von [343] Richard Menzel, Zittau i. Sachsen.

Garantie für Güte und Dauerhaftigkeit.



Neueste

Tiegeldruckmaschinen.

1000—1200 Abdrücke pro Stunde.

Nr. I.	innere Rahmengröße	23:33 cm	775 Mk.
„ II.	„	26:38 „	900 „
„ III.	„	30:42 „	1100 „
„ IV.	„	34:48 „	1400 „

J. M. Huck & Co.

Schriftgiesserei, Fabrik u. Lager von Buchdrucker-Utensilien, Maschinen-Handlung
 Offenbach a. Main.

Ch. Lorilleux & Co.
 16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
 gegründet 1818
 auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
 empfehlen ihre
**schwarzen und bunten
 Buch- und Steindruckfarben**
 anerkannt bester Qualität.
 Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen
 gern zu Diensten.

Gruß an . . . Schriftsetzer.
 Darum Eienath, du Stadt der Minne
 Und du Stern, den mir ein Gott genannt,
 Seid gegrüßt mir mit der Wartburg Sinne
 Tausendmal aus dem Bayernland!
 Adresse: Kaltensordheim, Rhön. [354]

Todes-Anzeige.
 Am 10. Juni starb in Buckow bei Münchenberg der Buchdruckerinvalid, Maschinenmeister
Jakob Hasslinger
 aus Lechhausen in Bayern
 im 64. Lebensjahr am Herzschlage.
 Sein Andenken halten in Ehren
 Berlin, 12. Juni 1887. [352]
 Die Mitglieder der Norddeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt.

PRO PATRIA
 vollkommenste und billigste Accidenz-Cylinder-Tretschnellpresse
 zur Herstellung von elegantestem Luxusdruck in Bunt u. Schwarz.
 Fünf Formate: Von Pro Patria bis Impérial.
 Satzgr.: I. 35:46. II. 46:59. III. 47:63. IV. 50:69. V. 54:78.
 Preise: M. 1400 1900 2400 2800 3200.
 I und II werden fertig montiert versandt, dieselben können mit Fuss, Hand oder Motor betrieben werden; III—V nur für Hand- und Motorenbetrieb. Leistung: Bis 1400 Druck pro Stunde. In zwei Jahren an 70 Stück geliefert.
Cylindertretschnellpresse
 (englisches System), mit Tretvorrichtung, Tisch- oder Cylinderfarbwerk. Vorzüglich geeignet für kleine Zeitungsdruckereien, für Tabellen-, Impresen-, Düten- etc. Druck. Bedienung: eine Person.
 Satzgr.: 0. 30:45. I. 38:60. II. 42:65. III. 48:70.
 Preise: Mk. 1500 2000. 2200. 2500.
 Leistung: Bis 1600 Druck pro Stunde.
 Ferner empfohlen: Eisenbahn-, Kreisbewegungs-, Doppel- und Zweifarbenschnellpressen; Papierbeschneidemaschinen, Glättpressen, Abziehapparate, Formenaufzüge, Pappdeckelscheeren und Transmissionen. — Die Konstruktionen stehen auf der Höhe der Zeit. Vorzügliche Arbeit. Günstige Zahlungsbedingungen. Kunstvoll gedruckte Preisliste mit Zeugnissen franko zu Diensten.
Andreas Hamm, Schnellpressenfabrik, Frankenthal.

Zierow & Meusch
Messinglinien-Fabrik
 Galvanoplastik, Stereotypie
LEIPZIG.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer.
 Sonntag den 26. Juni 1887:
Johannisfeier
 im Ausschau der Schloßbräuerei Dessau (früher Ley)
 Schönhauser Allee 162 und Schwedterstraße 22.
 Anfang 4 Uhr. — Entree 30 Pf.
 Um zahlreiche Beteiligung ersucht [355]
 Das Komitee.

Original-Liberty-Tiegeldruckmaschine
 mit Tretvorrichtung.
 Einfachste, billigste u. beste Schnellpresse für den Accidenzdruck.
 Innere Größe des Rahmens und Preis:
 Nr. 2 18:28 cm 900 Mk. | Nr. 3 25:38 cm 1160 Mk.
 „ 2a 23:32 „ 1000 „ | „ 4 33:48 „ 1560 „
 Dampf-einrichtung 40 Mk.
ALEXANDER WALDOW, Leipzig.

Restaurant Typographia
 Leipzig, Brüderstraße 17
 empfiehlt ausgez. Pilsener Biere auf Eis, echt Berliner Weiße, ff. Kaffee sowie Bouillon à Tasse 15 Pf. Für Unterhaltung ist gesorgt durch ein ausgezeichnet. Pianino, großartige Spielbasse, das patentierte Cystofonium sowie ein ganz neues hochf. franz. Violard mit den neuesten Patent-Banden. Angenehmer Aufenthalt. [340]